

**Predigt zum 5. Sonntag Osterzeit A 2014**  
**Joh. 12, 1 - 12 / Apg. 6, 1 - 7**

„Herzlich willkommen!“ Wenn ich in einem Haus oder bei einem Fest zu Gast bin, dann freue ich mich sehr über so einen Gruß. Ganz besonders dann, wenn er persönlich ausgesprochen wird, ist das für mich eine gute Sache. Denn ich spüre: ich wurde erwartet. Ich bin nicht bloß irgendwer. Jemand tut alles, damit ich mich wohlfühle, damit ich gerne dort bin, wo ich gerade bin. Wir spüren schon sehr stark, ob wir willkommen sind oder nicht.

Ebenso verstehe ich auch die Worte aus dem Evangelium. Jesus lädt uns ein, zu glauben. Er lädt uns ein zu vertrauen. Vor allem zeigt er uns, dass wir auf ein Ziel hin leben. Einmal in der ewigen Wohnung bei Gott zu leben. Ein schöner Satz ist es: Ich gehe um einen Platz für euch vorzubereiten. Wenn ich einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder, um euch zu holen...“ Wir sind nicht aus Zufall da. Wir sind aus Liebe geschaffen. Gott liebt die Menschen so sehr, dass er in Jesus Mensch geworden ist. Gott kam in Jesus, weil er die Menschen liebt. Gott kam in Jesus in die Welt, weil sie in Jesus eine Heimat und eine Wohnung finden sollten. Durch sein Leben und seine Worte wollte Gott uns den Weg zu sich zeigen. Zuerst hat sich Gott auf den Weg zu uns gemacht. Er hat uns zuerst geliebt. Dabei liegt Gott an jedem einzelnen von uns. So sind wir ihm wert und wichtig.

Jesus sagt von sich: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. In Jesus hat uns Gott gezeigt, wie wir zu ihm kommen können. Sein Leben und seine Worte führen uns zu Gott. Ihn zu kennen ist sehr wichtig. Wir lernen ihn dann kennen, wenn wir sein Wort hören, wenn wir spüren, wie wichtig es ist, ihn zu kennen. Darum war es den Aposteln wichtig, Gottes Wort nicht zu vernachlässigen.

Wir können Jesus kennenlernen und seinen Weg immer mehr gehen, wenn wir sein Wort oft hören, wenn wir versuchen, das zu leben, was wir von seinem Evangelium begriffen haben. „Lebe vom Evangelium das, was du begriffen hast und sei es noch so wenig!“ So hat es der Gründer einer berühmten Gemeinschaft von Taizé einmal ausgesprochen.

Thomas und auch Philippus müssen erst lernen, dass Jesus „Weg“ nicht wörtlich meint. Jesus lädt ein, zu leben wie er lebt. Je mehr wir ihn kennen, je mehr wir seine Worte kennen, um so stärker dürfen wir auch spüren – seine Worte sind keine Einschränkung, sondern sie führen zu einem gelungenen Leben. Je mehr wir versuchen seine Worte zu leben, um so mehr wird auch Gott sichtbar. Ganz gleich, wo ich stehe: Ich kann Jesus nicht imitieren, aber ich kann versuchen, zu zeigen, dass ich zu Jesus gehöre.

Jesus hat allen Menschen gezeigt: Bei Gott seid ihr willkommen. So kann ich versuchen, meine Mitmenschen willkommen zu heißen. Wie Papst Franziskus es wünscht, kann ich zu den Rändern gehen. Ich kann denen das Gefühl geben, geliebt zu sein, die sonst nirgends geliebt sind. Damit gebe ich die Liebe weiter, die mir von Jesus geschenkt wird. Jesus hat davon gesprochen, einander zu dienen – auch wir können füreinander da sein, einander wertschätzen. Wo wir bereit sind, eine Liebe zu leben, die bereit ist, das Leben hinzugeben, dort gehen wir den Weg Jesu. Jesus hat sich als das Brot des Lebens bezeichnet, als das lebendige Wasser – bauen wir unser Leben auf seine Worte auf, glauben wir, dass wir seine Liebe für unser Leben brauchen wie das tägliche Brot wie das Wasser für den Leib. Das ist der Weg zu Gott, zu einem erfüllten Leben. Diesen Weg sollten wir kennen, indem wir Jesus immer tiefer kennen lernen.

Jesus führt uns dort hin, jeden einzelnen, wo wir alle willkommen und erwartet sind. Amen.